

Pressekonferenz

zum Thema:

"Arbeits-Tour des SPÖ-Landtagsklubs im Bezirk Ried"

Ihre Gesprächspartner sind:

- **Landesrätin Birgit Gerstorfer, MBA**
- **Klubvorsitzender LAbg. Christian Makor**
- **EU-Kandidat Bgm. Hannes Heide**
- **Bezirksfrauenvorsitzende**

Christin Meingassner

Dienstag, 7. Mai 2019, 11:30 Uhr

RIFA Ried, Froschaugasse 19, 4910 Ried im Innkreis

Kontakt: Pressesprecher Mag. Andreas Ortner, 0664-8299984

SPÖ-Landtagsklubvorsitzender Christian Makor stellt die Arbeits-Tour des SPÖ-Landtagsklubs im Bezirk Ried vor

Angeführt von Landesrätin Birgit Gerstorfer und 3. Landtagspräsidentin Gerda Weichsler-Hauer ist heute der gesamte SPÖ-Landtagsklub mit allen Landtagsabgeordneten in den Heimatbezirk von SPÖ-Landtagsklubvorsitzendem Christian Makor zur „Arbeitstour“ gekommen.

Intensives Besuchsprogramm

*"Es wird ein **intensiver Arbeitstag** für alle Beteiligten, weil sie ein ambitioniertes Terminprogramm erwartet. Auf diese Art werden wir es schaffen, **rund 20 Firmen, Vereine und Institutionen vor Ort zu besuchen**. Bei den Besuchen wollen wir uns **mit den Menschen austauschen und ihre Ideen sowie auch ihre Wünsche aufnehmen**. So sichern wir die Verbindung unserer politischen Arbeit zu den Vorstellungen der Menschen vor Ort",* erklärt Klubvorsitzender Makor.

Alles dreht sich um die Arbeit

Vor der Pressekonferenz wurden bereits eine Reihe von regionalen Betrieben und Institutionen besichtigt – unter anderem FACC in Reichersberg und die Belegschaft des AMS Ried. *„Arbeit ist auch im Bezirk Ried das große Thema. Neben regionalen Arbeitsplätzen geht es aber auch um regionale Ausbildungsmöglichkeiten, wo das Innviertel gegenüber anderen Regionen benachteiligt wird“*, informiert Makor von den Gesprächen.

Anschließend an die Pressekonferenz startet das SP-Team zu einer Vielzahl von Einzelterminen. Dabei werden Firmen, öffentliche Organisationen und viele andere Einrichtungen, wo Menschen arbeiten, besucht und das Gespräch mit der Leitung und der Belegschaft gesucht. Am späteren Nachmittag wird es dann ein politisches Europaforum für Vertreter/innen der Gemeinden, Vereine und regionalen Institutionen mit einem Europa-Schwerpunkt geben. In zwangloser Atmosphäre gibt es dabei die Gelegenheit zum Talk mit EU-Kandidaten Bürgermeister Hannes Heide.

„Wer politisch erfolgreich arbeiten will, der muss das Ohr bei der Bevölkerung haben. Und gerade am Arbeitsplatz finden oft politische Gespräche statt. Deshalb gehen wir auf die Arbeitskräfte und die Betriebsleitung zu und suchen das Gespräch. So verbinden wir die Anregungen der Menschen mit der politischen Arbeit“, zeigt Makor auf.

Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer: Stark für gute Pflege im Bezirk Ried

Als Sozial-Landesrätin ist Birgit Gerstorfer für die Altenbetreuung und Pflege in Oberösterreich zuständig. Die Herausforderungen in diesem Bereich sind groß, denn die Zahl der pflegebedürftigen Menschen wird in Oberösterreich bis zum Jahr 2040 um 57 Prozent zunehmen. Das Ziel von Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer ist klar: *„Auch in Zukunft muss garantiert sein, dass alle Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher in Würde alt werden können. Die Aufgabe der Politik ist es, heute dafür Sorge zu tragen, dass auch morgen hochwertige Betreuung möglich sein wird – und zwar unabhängig vom Einkommen der Betroffenen.“*

Für den Bezirk Ried stellt sich im Zusammenhang mit der Altenpflege und –betreuung folgende Herausforderung: Die **Zahl der 80jährigen und älteren Menschen** wird laut Bedarfs- und Entwicklungsplanung bis 2035 um rund **28 Prozent** steigen.

Entwicklung 80-jährige und ältere Menschen im Bezirk Ried von 2020 bis 2035

	2020	2025	2030	2035	Veränd. 2020/2035
Ried	3.478	3.566	3.922	4.462	28,3%

Die Zahl der **pflegebedürftigen Menschen** wird im Bezirk Ried zwischen 2020 und 2035 um rund 27 Prozent zunehmen. Für die Betreuungs- und Pflegeleistungen bedeutet das einen notwendigen Ausbau der Mobilen Dienste und die Bereitstellung von neuen, alternativen Wohnformen für die wohnortnahe Betreuung von Menschen mit geringen Pflegestufen.

Entwicklung der Pflegebedürftigen im Bezirk Ried zwischen 2020 und 2035

	2020	2025	2030	2035	Veränd. 2020/2035
Ried	3.647	3.891	4.188	4.639	27,2 %

Um hochwertige Pflege auch in Zukunft zu gewährleisten, sind die **Prioritäten von Soziallandesrätin Gerstorfer** für die kommenden Jahre klar definiert:

- 1.) Umsetzung von **Alternativen Wohnformen** für Personen mit Pflegestufe 1-3
- 2.) **Entlastung von Pflegenden Angehörigen** – besonders durch den Ausbau von Tageszentren
- 3.) Noch stärkere Konzentration auf das Thema **Demenz**

Fest steht, dass all diese notwendigen Maßnahmen nur dann umsetzbar sind, wenn genügend Fachpersonal zur Verfügung steht, das in diesen Bereichen arbeiten kann. Aus diesem Grund werden auch im Jahr 2019 die Initiative „Stark für gute Pflege“ und die **Pflegekräfteoffensive** www.sinnstifter.at fortgesetzt.

Bis zum Jahr 2025 werden allein in Oberösterreich bis zu **1.600 zusätzliche Fachleute** gebraucht. Im Jahr 2018 wurde von Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer daher ein umfassendes Maßnahmenpaket vorgelegt, das auch im Jahr 2019 fortgesetzt wird, damit alle Personen, die sich für eine **Ausbildung im Sozialbereich** interessieren, bestmöglich abgeholt werden:

- Alle **Ausbildungen** in der Altenarbeit werden 2019 **kostenlos** angeboten, die Kosten trägt das Sozialressort des Landes.
- Der **Lehrgang „Junge Pflege“**, der erstmals einen Ausbildungsbeginn nach der Pflichtschule ermöglicht, erwies sich als Erfolgsmodell. Im Herbst startet auch ein Lehrgang **in Ried**.
- Ab dem Jahr 2019 gibt es erstmals verkürzte Ausbildungen, die dennoch alle gesetzlich notwendigen Inhalte vermitteln – damit wird es möglich sein, die **Ausbildungsdauer um fünf Monate zu verkürzen** und früher zu arbeiten zu beginnen.
- Sogenannte **„Teilzeit-Ausbildungen“** werden im Jahr 2019 forciert, um auch jene Personen anzusprechen, die neben der Ausbildung arbeiten wollen oder Kinderbetreuungspflichten haben.
- Auf Druck des Sozialressorts wurde das **Fachkräftestipendium des AMS** wieder für die Ausbildungen in der Altenarbeit geöffnet, wodurch auch während der zweijährigen Ausbildung ein Einkommen garantiert ist.

„Durch dieses einzigartige Maßnahmenpaket wird es gelingen, das Maximum an kompetenten und engagierten Frauen und Männern anzusprechen und für eine qualifizierte

Ausbildung in der Altenbetreuung zu gewinnen“, ist Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer überzeugt.

Informationen über aktuelle Ausbildungsangebote: www.sinnstifter.at

Alternative Wohnformen:

Da auf Grund einer Vorgabe der Bundesregierung künftig vorrangig Personen mit Pflegestufe 4 oder höher in Altenheimen aufgenommen werden sollen, braucht es ein neues **Angebot für Pflegebedürftige mit den Pflegestufen 1, 2 oder 3**. Diesen Lückenschluss zwischen punktueller mobiler Betreuung und der „Rund-um-Versorgung“ im Altenheim werden künftig die Alternativen Wohnformen ermöglichen. Hier ist ein möglichst **selbstbestimmtes Leben in einer eigenen Kleinwohnung mit individuell abgestimmtem Betreuungspaket** vorgesehen. *„Aus Sicht der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher besteht der Wunsch, im Pflegefall so lange wie möglich in der gewohnten Umgebung zu bleiben. Die Selbstbestimmung trotz Einschränkungen steht im Mittelpunkt. Daher geht das Angebot von noch mehr Langzeitpflegeplätzen in Altenheimen an den Wünschen der Bevölkerung vorbei. Wir haben uns daher in einer langfristigen Strategie entschieden, deutlich mehr Mobile Dienste einzusetzen und neue Wohnformen für die Betreuung älterer Menschen zu schaffen“*, so Gerstorfer.

Umfassendes Maßnahmenpaket zur Unterstützung pflegender Angehöriger:

Viele Seniorinnen und Senioren wollen so lange wie möglich zuhause gepflegt werden und über 80 Prozent der Pflegebedürftigen in Oberösterreich werden daher – wenn auch durch fallweise professionelle Unterstützung – primär durch Familienangehörige betreut. Diese pflegenden Angehörigen leisten tagtäglich Großartiges und verdienen deshalb die bestmögliche Unterstützung.

Aus diesem Grund wird Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer ein Maßnahmenpaket zur besseren Unterstützung pflegender Angehöriger vorlegen. Eine wesentliche Säule des Pakets wird die Aufwertung der **„Servicestelle für pflegende Angehörige“** sein. Diese bietet ab Frühjahr 2019 flächendeckend im ganzen Bundesland psychosoziale Beratung an, wenn Angehörige an ihre Grenzen kommen.

Eine besonders wichtige Rolle bei der Entlastung pflegender Angehöriger spielen

Tageszentren: Hier können pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren stundenweise

professionell betreut und gefördert werden, das Programm reicht **von Demenzprophylaxe, Unterhaltungsspielen und gemeinsamem Essen bis hin zu betreuten Ausflügen**. In der Zwischenzeit können sich die pflegenden Angehörigen erholen bzw. ihre eigenen Aktivitäten erledigen. *„Mein Ziel ist es, das bestehende Netz an Tageszentren in Oberösterreich schnell weiter auszubauen. Aus diesem Grund wird das Sozialressort ein Förderpaket für Tageszentren vorlegen, um pflegende Angehörige schnell und effektiv zu entlasten“*, sagt Landesrätin Birgit Gerstorfer.

Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen im Bezirk Ried

Voraussichtlich im Sommer 2019 setzt die Lebenshilfe OÖ das Projekt „Smart Home“ – teilbetreutes **Wohnen** mit 4 Plätzen in Ried um. SMART HOME bedeutet eine optimale Vernetzung und zentrale Steuerung, von im Haushalt vorhandenen, technischen Geräten und Systemen. Das unterstützt Menschen mit Beeinträchtigung bei einer möglichst selbständigen Lebensführung.

Bisher stehen im Bezirk 35 Wohnplätze in Vollbetreuung zur Verfügung und 27 Wohnplätze in einer teilbetreuten Wohneinrichtung.

Ausmaß der **Arbeits-Angebote** für Menschen mit Beeinträchtigungen im Bezirk Ried:

Fähigkeitsorientierte Aktivität in Werkstätten	229 Plätze
Geschützte Arbeit in Werkstätten	27 Plätze

42 Personen mit Beeinträchtigungen werden im Bezirk Ried durch Mobile Betreuung und Hilfe unterstützt.

EU-Kandidat Bürgermeister Hannes Heide: Das Sprachrohr der Städte und Gemeinden

„Als Bürgermeister bin ich nahe bei den Menschen und bekomme sofort mit, was ihnen am Herzen liegt. Dies Bürgernähe will ich nach Brüssel mitnehmen“, so Bgm. Hannes Heide. Er will das Sprachrohr der Städte und Gemeinden sowie der Regionen auf europäischer Ebene sein. Gerade auch die ländlichen Regionen brauchen eine starke Vertretung und dort muss die EU wieder spürbar werden. Auch, weil gerade dort die EU-Skepsis am größten ist. Auf jeden Fall werde er seine Lederhose und seinen Dialekt auch nach Brüssel mitnehmen, so Heide.

Steuergerechtigkeit herstellen

„Es kann nicht sein, dass ein multinationaler Konzern wie Starbucks weniger Steuern zahlt als jedes Wirtshaus und jeder Würstelstand bei uns. Da läuft eindeutig etwas falsch und daher müssen wir uns für mehr Steuergerechtigkeit einsetzen“, so Heide zum Thema Steuergerechtigkeit.

Die EU spürbar machen

„Die EU ist nicht in Straßburg oder Brüssel, die EU ist hier, hier bei uns“, betont Hannes Heide und will die EU in den Regionen wieder spürbar machen. Sämtliche Entscheidungen auf europäischer Ebene haben direkte Auswirkungen auf uns. Die EU hat vieles vor Ort zum Positiven verändert. So konnten beispielsweise durch verschiedenste Förderungen viele Projekte in den Regionen umgesetzt werden, dies müsse transparent gemacht werden. Es gehe darum, den ländlichen Raum gezielt durch Förderungen weiterzuentwickeln.

Zukunft statt Gift – Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft und beim Klimaschutz

Österreich hat eine gut funktionierende Landwirtschaft, die naturverbunden wirtschaftet. Doch die EU fördert vor allem große Agrarkonzerne. Immer größere Monokulturen mit massivem Pestizideinsatz werden unterstützt. *„Die Kleinen bleiben auf der Strecke. Auch Bienen und andere Insekten leiden darunter. Deshalb fordern wir ein Verbot aller giftigen Pestizide“* sagt Heide.

Einen Kurswechsel brauchen wir auch in der Klimapolitik. Der Klimawandel gefährdet die Zukunft unseres Planeten. Die vielen Hitzetage im Sommer sind vor allem für die ältere Generation und für viele Arme, die sich keine Kühlung in der Wohnung leisten können, ein großes Problem. Die Jungen machen sich besonders große Sorgen, denn ihre Zukunft steht auf dem Spiel. Deshalb jetzt handeln, bevor es zu spät ist.

Sozialdemokratische Politik für Europa heißt:

- CO²-Ausstoß in Europa bis 2030 halbieren
- EU-weite CO²-Steuer einführen – Großkonzerne sollen für Klimaschädigung zahlen
- Kein Gift in unserem Essen: Verbot von Glyphosat und anderen Pflanzenschutzmitteln, deren negativen Auswirkungen auf die Gesundheit nicht ausgeschlossen werden können
- Stopp dem Bienensterben: Sofortiges Verbot bienengefährlicher Mittel

- Bio-Wende in Europa schaffen: EU Fördergelder müssen Nachhaltigkeit und biologische Landwirtschaft vorantreiben
- Keine Förderung großer Agrarkonzerne